

## Neue Winde, alte Schlachten: Thailands strategischer Scheideweg in einer zerbrechenden Weltordnung

***Der Grenzkonflikt mit Kambodscha und die Hinwendung zu den BRICS-Staaten stellt die thailändische Außenpolitik vor eine Zerreißprobe – inmitten globaler Machtverschiebungen und wachsender regionaler Spannungen.***



26. Juli 2025 | Think BRICS

Thailand steht an einem kritischen Punkt, da es die Feindseligkeiten mit Kambodscha eskalieren lässt, während es gleichzeitig seine Beziehungen zum BRICS-Block vertieft. Dieses Zusammentreffen von militärischen Spannungen und geoökonomischer Neuausrichtung unterstreicht die zunehmend zentrale Rolle Bangkoks in der sich verändernden globalen Machtbalance.

Thailand befindet sich an einem kritischen Punkt, an dem die Feindseligkeiten mit Kambodscha eskalieren, während es gleichzeitig seine Beziehungen zum BRICS-Block vertieft. Dieses Zusammentreffen von militärischen Spannungen und geoökonomischer Neuausrichtung unterstreicht die zunehmend zentrale Rolle Bangkoks in der sich verschiebenden globalen Machtbalance.

### **Krisenherd an der Grenze: Erneuter Konflikt mit Kambodscha**

Der seit langem bestehende Gebietsstreit zwischen Thailand und Kambodscha, der auf Unklarheiten aus der französischen [Kolonialkartographie](#) des frühen 20. Jahrhunderts zurückgeht, ist mit tödlichen Folgen wieder aufgeflammt. Im Zentrum des Konflikts steht der [Preah Vihear-Tempel](#). Obwohl er 1962 vom Internationalen Gerichtshof Kambodscha zugesprochen wurde, sind die angrenzenden Gebiete weiterhin umstritten.

Die jüngste Eskalation wurde im Mai 2025 durch die tödlichen Schüsse auf einen kambodschanischen Soldaten in der umstrittenen Zone ausgelöst. Die Spannungen flammten am 16. Juli weiter auf, als drei thailändische Soldaten durch eine Landmine verletzt wurden. Bangkok beschuldigte daraufhin Phnom Penh, neue Antipersonenminen eingesetzt zu haben, was Kambodscha rundweg

zurückwies. Bei einer zweiten Explosion am 23. Juli wurden fünf weitere thailändische Soldaten verletzt, was die thailändischen Behauptungen über die Schuld Kambodschas bekräftigte.

Die bewaffnete Konfrontation wurde am 24. Juli offenkundig. Berichten zufolge feuerten die kambodschanischen Streitkräfte Grad-Raketen ab, was thailändische F-16-Luftangriffe nach sich zog. Die Zahl der Opfer unter der Zivilbevölkerung stieg rasch an; mindestens 16 Menschen wurden getötet. Bangkok reagierte mit weitreichenden diplomatischen Repressalien: Der thailändische Botschafter wurde abberufen, kambodschanische Gesandte ausgewiesen, Grenzübergänge wurden versiegelt, und Bürgern in Kambodscha wurde geraten, zu evakuieren oder sich auf Kontrollen vorzubereiten. In einer Fernsehansprache erklärte der ehemalige kambodschanische Premierminister Hun Sen Kambodscha für „voll kampfbereit“, wies die militärische Überlegenheit Thailands als hohl zurück und warnte vor „der härtesten Antwort“. Phnom Penh beantragte eine Dringlichkeits-sitzung des UN-Sicherheitsrates hinter verschlossenen Türen, und das Ergebnis der heutigen Sitzung ist, dass der UN-Generalsekretär angesichts der sich verschärfenden Grenzkonflikte zwischen Thailand und Kambodscha zu „äußerster Zurückhaltung“ aufrief.

Vertreter der humanitären Organisationen der Vereinten Nationen haben bestätigt, dass es Opfer unter der Zivilbevölkerung, darunter auch Kinder, gegeben hat.

Laut der UN-Website beläuft sich die Zahl der Vertriebenen in Thailand inzwischen auf über 131.000, in Kambodscha sind mehr als 4.000 Menschen betroffen. Behelfsunterkünfte, darunter Schulen und Tempel, sind überfüllt, und es besteht ein dringender Bedarf an Nahrungsmitteln, Unterkünften und medizinischer Hilfe.

Bei einem regelmäßigen Briefing in New York erklärte die Sprecherin der Vereinten Nationen, Stephanie Tremblay, dass die UN bereit sind, die humanitären Bemühungen zu unterstützen, wenn sie darum gebeten werden.

### **Unter der Oberfläche: Dynastische Rivalitäten und politisches Kalkül**

Während die territoriale Souveränität die offizielle Begründung bleibt, argumentieren Analysten, dass der Konflikt durch persönliche Animositäten zwischen etablierten politischen Familien entfacht wird. Einst waren Thaksin Shinawatra und Hun Sen Verbündete, die ein brüderliches Band teilten und sich oft mit familiären Begriffen anredeten. Diese Beziehung ist zerrüttet, was sich auf das diplomatische Klima auswirkt.

Ein entscheidender Bruch ereignete sich am 15. Juli während eines Telefongesprächs zwischen der thailändischen Premierministerin Paetongtarn Shinawatra (Thaksins Tochter) und Hun Sen.

Die kambodschanische Seite veröffentlichte später die Aufnahme, auf der ehrerbietige Ausdrücke wie „Onkel“ und kaum verhüllte Kritik an der thailändischen Militärführung zu hören sind. Die Veröffentlichung löste in Thailand Empörung aus, und die Anschuldigungen der Illoyalität stellten Shinawatras Führung auf den Prüfstand. Ihre anschließende Suspendierung bis zur gerichtlichen Überprüfung destabilisierte Bangkok weiter.

Um das Feuer weiter anzuheizen, beschuldigte Hun Sen Thaksin öffentlich, bei einem Besuch im Jahr 2024 eine Krankheit vorgetäuscht zu haben, und verwies auf den theatralischen Einsatz medizinischer Requisiten für inszenierte Fotos. „Dies ist keine Krankheit“, erklärte er. „Das ist Schau-

spielerei.“ Solche persönlichen Angriffe haben die Feindseligkeiten verfestigt und eine diplomatische Lösung immer unwahrscheinlicher gemacht.

Möglicherweise liegen dem Konflikt auch finanzielle Motive zugrunde. Nach [Angaben](#) der *Thay Times* hat das jüngste thailändische Vorgehen gegen von Chinesen betriebene Betrugssyndikate entlang der thailändisch-kambodschanischen Grenze, das etwa 19 Mrd. USD an jährlichen Einnahmen einbrachte, möglicherweise lukrative Einkommenströme für die kambodschanischen Eliten unterbrochen. In einem Bericht von [Humanity Research Consultancy](#) wird Kambodscha als globaler Knotenpunkt für technologisch fortgeschrittenen grenzüberschreitenden Betrug bezeichnet. Wenn dies zutrifft, könnte das harte Durchgreifen die politische Ökonomie bedrohen, die die kambodschanische Regierungspartei stützt.

Trotz der rhetorischen Eskalation und der Feuergefechte halten Experten einen länger andauernden konventionellen Krieg für unwahrscheinlich. Die wirtschaftliche Interdependenz zwischen den beiden Ländern ist erheblich. Thailand ist nach wie vor ein wichtiger Importeur kambodschanischer Waren und beschäftigt zwischen 500.000 und 1,5 Millionen kambodschanische Wanderarbeiter, deren Überweisungen – im Wert von 1,5 bis 2 Milliarden Dollar jährlich – fast 10 Prozent des kambodschanischen BIP ausmachen. Eine erzwungene Rückkehr dieser Arbeitskräfte würde in beiden Ländern wirtschaftliche Schocks auslösen, einschließlich Arbeitsdefiziten in Thailand und Einbußen im Tourismus in Kambodscha.

Analysten vermuten, dass beide Regierungen die Pattsituation nutzen, um sich innenpolitische Unterstützung zu verschaffen: Hun Manet, um seine Autorität zu festigen, und die thailändische Führung, um von internen Streitigkeiten abzulenken. Während Peking angeboten hat, zu vermitteln, zieht Thailand bilaterale Gespräche vor. Es wird erwartet, dass die ASEAN, deren [Vorsitz](#) Malaysia 2025 innehaben wird, diplomatisch intervenieren wird.



## **Wirtschaftliche Neupositionierung: Thailand's BRICS Gamble**

Inmitten der Grenzvolatilität schlägt Thailand einen neuen geoökonomischen Kurs ein. Am 1. Januar 2025 trat es den BRICS als Partnerland bei – ein Schritt, der unter dem Vorsitz Russlands ratifiziert wurde. Dies folgt auf ein jahrelanges Engagement im Rahmen des BRICS-Plus-Mechanismus seit 2017.

Thailand schließt sich einer breiteren südostasiatischen Kohorte an – Malaysia, Vietnam und Indonesien –, die jetzt dem erweiterten BRICS-Netzwerk angehört, das 10 bestätigte Partnerländer und neun Vollmitglieder umfasst: Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika, die Vereinigten Arabischen Emirate, Iran, Ägypten und Äthiopien.

Dieser Schwenk könnte sich positiv auf den Handel, die Investitionen und den Tourismus auswirken. Bangkok will als Bindeglied zwischen BRICS und regionalen Bündnissen wie ASEAN, APEC, ACD und [BIMSTEC](#) dienen. Thailand nahm am jüngsten BRICS-Gipfel in Brasilien teil und strebt die Vollmitgliedschaft an.

Aus strategischer Sicht bieten die BRICS eine Alternative inmitten der Befürchtungen, dass die Trump-Administration erneut globale Zölle verhängen könnte. Die Mitgliedschaft unterstützt die Entdollarisierung durch Instrumente wie BRICS Pay und verbessert den Zugang zur Neuen Entwicklungsbank, was die Abhängigkeit von westlichen Finanzinstitutionen ausgleichen könnte. Durch diese Ausrichtung ist Thailand in der Lage, wirtschaftliche Unsicherheiten mit diversifizierter Unterstützung zu bewältigen.

Parallel dazu werden die Diskussionen über den seit langem geplanten [Kra-Kanal](#) fortgesetzt – eine geplante 100 km lange Seeverkehrsverbindung über den Isthmus von Kra. Diese Route würde die überlastete und militarisierte Straße von Malakka umgehen, die ein Nadelöhr für 30 Prozent des weltweiten Seehandels und eine Hauptschlagader für Chinas Logistik ist. Obwohl die thailändische [Landbrücke](#) die derzeitige Priorität der Regierung im Infrastrukturbereich ist, bleibt der Kanal am strategischen Horizont, möglicherweise bis zu den 2030er Jahren. Seine Realisierung würde die maritime Dynamik in Asien neu definieren und Thailand noch stärker in die globalen Lieferketten einbinden.

### **Durch die Ungewissheit navigieren**

Thailand befindet sich in einer Phase der Gefahr und des Versprechens. Die Regierung muss gleichzeitig eine brisante militärische Konfrontation bewältigen und aus den sich abzeichnenden geoökonomischen Entwicklungen Kapital schlagen. Der Erfolg wird von ihrer Fähigkeit abhängen, Rivalitäten zu unterdrücken, die regionale Stabilität aufrechtzuerhalten und sich glaubwürdig in einer sich entwickelnden multipolaren Weltordnung zu positionieren. Die Frage, ob sich Thailand als stabilisierende Kraft erweist oder ob es der internen und externen Fragmentierung zum Opfer fällt, bleibt aktuell – eine Frage mit regionalen und globalen Auswirkungen.